

Neue Rüsselkäfer von der Gazelle-Halbinsel,

gesammelt vom Missionar P. Josef Schneider auf Neu-Pommern.

Von K. M. Heller, Tierkunde Museum, Dresden.

(Mit 4 Abbildungen.)

Mit Ausnahme der hier an erster Stelle beschriebenen *Trigonops gazellae* sind alle übrigen neuen Arten von dem oben erwähnten Herrn Missionar in Mopé und Uloma in den Jahren 1935-38 gesammelt und dem Tierkundemuseum in Dresden von Herrn E. v. Steinwehr in freimütiger Weise überlassen worden; beide Herren haben sich anerkennenswert um die großen Bestände, besonders von der Familie der Rüsselkäfer des Museums, verdient gemacht und können dessen wärmsten Dankes versichert sein.

In folgendem werden die hier behandelten Gattungen und Arten in systematischer Reihenfolge und mit den angehörenden Tribus angeführt.

- | | |
|--|---|
| <p><i>Celeuthetini</i></p> <p>1. <i>Trigonops gazellae</i> sp. n.</p> <p><i>Erirhinini</i></p> <p>2. <i>Cenchrena variabilis</i> sp. n., Fig. 1.</p> <p><i>Balaninini</i></p> <p>3. <i>Balaninus missionis</i> sp. n.</p> <p><i>Tylodini</i></p> <p>4. <i>Pachytragopus</i> g. n., <i>steinwehri</i> sp. n.,
Fig. 2.</p> | <p>5. <i>Cyamobolus subsellatus humeralis</i>
subsp. n.</p> <p>6. — — <i>subbicristatus</i></p> <p><i>Cryptorrhynchini</i></p> <p>7. <i>Chaetectorus cinereus</i> sp. n., Fig. 3.</p> <p><i>Baridiini?</i></p> <p>8. <i>Pseudeurhinus</i> g. n. <i>schneideri</i> sp. n.,
Fig. 4.</p> |
|--|---|

1. *Trigonops gazellae* sp. n.

Der ebenfalls von Neu-Pommern, aber vom Mövehafen 1934 beschriebenen *Trigonops penicilligera*¹⁾ nahe verwandt und ähnlich, jedoch der Halsschild mit weißlichem Mittelstreifen und die Flügeldecken mit ganz abweichender heller Schuppenzeichnung und ziemlich undeutlich gereiht punktierten dorsalen Streifen und die Naht am Absturz ohne kleinen weißen Schuppenbüschel, Halsschild etwas breiter als lang, die Seiten gleichmäßig gerundet, auf den Hinterecken mit kurzem weißlichem Längsstrich. Die hell bespuckte Deckenzeichnung besteht aus einer ungefähr quadratischen Makel, an der Wurzel des 4.-6. Zwischenraumes, einer schmalen, von der Naht unterbrochenen Querbinde, zwischen dem 1. und 4. Streifen, einer hakenförmigen, die Deckenspitze einnehmenden Makel, zwischen dem 1. Streifen und dem Seitenrande, die auf dem 8. Spatium nach vorn ausgezogen ist, einer länglichen Punktmakel in der Mitte des 6. Spatiums, einer ebensolchen, aber trüber gefärbten, im ersten Drittel des 2. Spatiums, ein ungefähr doppelt so langer wie breiter Streifen an der Nahtwurzel, der aber den Wurzelrand nicht erreicht und je drei kleinen, punktförmigen Makeln an der Wurzel, zwischen dem 1. und 4. Deckenstreifen. Die Färbung der Schuppenzeichnung ist auf der Schulter- und Spitzenmakel rein weiß, wie die der Hinterbrust und des Hinterleibes, die der übrigen Zeichnung sind durch Untermischung rötlicher oder grünlicher Schüppchen mehr oder weniger getrübt, am meisten die längliche Punktmakel im 1. Drittel des 2. Spatiums, die ganz aus rötlichen Schüppchen besteht. Doch dürften diese Farbenunterschiede individuellen Abänderungen sehr unterworfen sein. — Länge 5,6, Breite 2,6 mm. Neu-Pommern.

Im Museum Dresden, 1908 für Bestimmungen von Herrn R. von Bennigsen erhalten.

2. *Cenchrena variabilis* sp. n. Fig. 1.

Körper dunkelbraun, vorwiegend aschgrau tomentiert, Fühler gelbrot, Schaft um ein Fünftel länger als die Geißel, deren 1. Glied länger als jedes der übrigen

¹⁾ Verhandl. Naturforschenden Ges. Basel, 1934, XLV, p. 17, Taf. 1, Fig. 13.

ist und dem 2. an Länge gleichkommt, 3. Glied deutlich kürzer als das 2., die folgenden kurz kegelförmig, kaum länger als dick, das 7. quer, der Keule angeschlossen, diese nur doppelt so lang wie dick, stark zugespitzt. Halsschild so lang wie breit, am Hinterrand breiter wie am Vorderrand, seine größte Breite etwas vor der Mitte, sein Vorderrand leicht abgestümpft. Schildchen unsichtbar. Flügeldecken parallelseitig, dicht punktiert gestreift, die Spatien teilweise schmaler als die Punktstreifen, die abwechselnden leicht erhaben, Wurzelrand jederseits lappenartig vorgezogen, der Halsschildwurzel aufliegend. Die abwechselnden Spatien, die Halsschildseiten und Beine mit entfernten, mehr oder weniger kreisförmig gekrümmten, weißlichen durchscheinenden Borsten bedeckt. Schenkel unbewehrt.

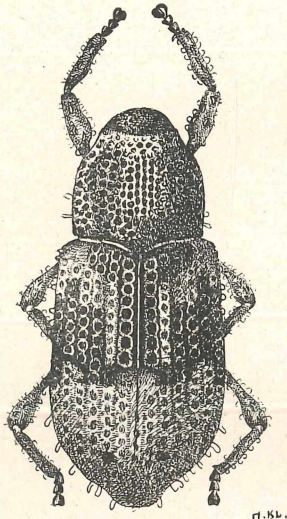


Fig. 1.

Cenchrena variabilis Heller.

Die Färbung des Tomentes ist bei dieser Art außerordentlich veränderlich, von den sieben mir vorliegenden Stücken gleichen sich keine zwei. Den Endpunkt der Variationsbreite bildet das hier abgebildete Stück, dessen schwärzliches Toment die größte Flächenauszeichnung zeigt, im Gegensatz zu einem aschgrauen, das nur eine von der Schulter ausgehende, schräg nach innen und hinten, bis zum 2. Deckenstreifen reichende weiße Binde und weder auf dem Halsschild noch auf den Decken eine schwärzliche Zeichnung aufweist. — Länge 2,5-3,5, Breite 1-1,5 mm. Neu-Pommern: Mopé, Januar und Februar 1938.

Zu der von Pascoe, Journ. Linn. Soc., XII, 1873, p. 24, Taf. 111, Fig. 9, gegebenen Abbildung von der aus Aru beschriebenen *Cenchrena fasciata* Pasc. wäre zu bemerken, daß sie in bezug auf das Schildchen und die Schenkelbewehrung irreführend ist, laut der Beschreibung besitzt auch diese Art weder ein Schildchen noch bewehrte Schenkel.

3. *Balaninus missionis* sp. n. ♂, ♀.

Ganz einfarbig, ohne Makelzeichnung, hell aschgrau, wie *Balaninus reitteri* m. (Ent. Zeit. Stettin, 1927, p. 196, aus Formosa beschrieben) und der zur Gattung *Carponinus* ²⁾ gehörende (*Balaninus*) *cinereus* Pasc. (Ann. Mag. Nat. Hist. XII, 1883, p. 92, von Celebes). Von ersterem, dem er sehr ähnlich ist und von dem mir nur ein ♀ vorliegt, unterscheidet er sich durch folgende Merkmale. Rüssel ebensolang wie bei dem erwähnten, aber ganz gerade und nur im letzten Drittel leicht gebogen. Fühler noch dünner, aber die relative Länge der Geißelglieder, von denen das erste und zweite Glied gleich verlängert sind, nicht verschieden. Halsschild stärker gewölbt, die Behaarung kürzer, Schrägrunzeln noch undeutlicher, ohne Andeutung eines feinen, glatten Mittelstreifens. Seitenrand der Flügeldecken unmerklich verengt, aber doch so, daß er nach vorn fortgesetzt gedacht, nicht in einer Flucht mit dem hinteren Teil des Halsschildseitenrandes verläuft, Streifen der Decken sehr fein, undeutlich gereiht punktiert, während sie bei *reitteri* deutlich und so punktiert sind, daß jeder Punkt in gleichmäßigen Abständen durch ein weißes Schuppchen von dem nächststehenden isoliert wird, außerdem ist bei dieser Art das Schildchen deutlich länger als breit, während es bei *B. missionis* nur so lang wie breit ist. Diese beiden Merkmale sind die auffälligsten zur Unterscheidung beider Arten. Bei der neuen Art sind die gelblichen Schuppenborstchen auf dem Absturz der Naht kürzer und nicht gekreuzt. — Länge ♂, Breite 2,8 mm. Rüssellänge des ♂ 3,5, des ♀ 5 mm. Gazelle-Halbinsel: Mopé.

²⁾ Memorie della Società Entomolog. Italiana, III, 1924, p. 187.

Pachytragopus g. n.für *Tragopus anaballoides* Hllr., 1908.

Gelegentlich einer der Vollendung entgegenstehenden Revision der Gattung *Tragopus* Schönh. ergab sich die Notwendigkeit für eine Reihe älterer und neuerer Arten, neue Gattungen zu errichten; u. a. auch für *Tr. anaballoides* Hllr. Abh. Ber. Mus. Dresden, 1908, XII, Nr. 1, p. 17. Um das faunistische Interesse an dieser Arbeit nicht zu schmälern, sei hier vorweg der dem *anaballoides* nahestehende *steinwehri* sp. n. als *Pachytragopus* charakterisiert, dessen Stellung zu den übrigen Gattungen in der Revision später noch erörtert werden wird. Die neue Gattung unterscheidet sich im wesentlichen durch folgende Merkmale. Rüsselwurzel von der Stirn durch keine Querfurche geschieden, leicht gebogen, mit schwachen Dorsalleisten. Fühler vor der Rüsselmitte eingelenkt, ihr 1. und 2. Geißelglied verlängert, ersteres etwas kürzer als letzteres, 3.-5. gedrängt kugelig, 1. Keulenglied länger als die halbe Keule. Halsschild breiter als lang, die gerundeten Seiten in der Mitte am breitesten, seine Oberfläche mit Ausnahme der Mittelfurche und der samt schwarzen Zeichnung mäßig dicht gekörnelt. Augenlappen schwach entwickelt, kurz beborstet, Schildchen unsichtbar. Flügeldecken kurz eiförmig gewölbt, Spatien gereiht gekörnelt, das erste an der Wurzel verbreitert, wie die übrigen hier und da durch schwache blasige Auftreibungen uneben, ihr Wurzelrand beiderseits der Naht vorgezogen, dem Halsschild aufliegend. Schenkel unterseits nicht gefurcht, die hinteren die Decken kaum überragend. Schienen mit Längsleisten, 2. Tarsenglied nicht länger als breit, das 3. leicht quer. Epimeren der Mittelbrust kürbiskernförmig, an den Enden zugespitzt, außen bis zur Spitze hin von den sichelförmigen Mesepimeren, die an der Wurzel am breitesten sind, begrenzt. Vorderrand des 2. Ventrites konvex.

4. *Pachytragopus steinwehri* sp. n. Fig. 2.

Schwarz, graubraun tomentiert, Halsschild beiderseits an der Wurzel mit gleichseitigem, dreieckigen, samt schwarzen Fleck und jederseits vor der Mitte ebensolcher undeutlichen, schmalen, vorn konkaven Querbinde, die Flügeldecken auf den Spatien, namentlich in der hinteren Hälfte des ersten Spatiums, samt schwarz, abwechselnd durch kürzere helle Punktmarken unterbrochen. Rüssel kürzer als der Halsschild, sehr wenig gebogen, dicht runzelig, kurz abstehend beborstet, an der Wurzel deutlich verbreitert, an der Fühlereinklenkung am schmalsten, im Spitzendrittel leicht verbreitert. Stirn längs der Mittellinie leicht eingedrückt, zwischen den Augen so breit wie deren doppelter Querdurchmesser. Scheitel mit zwei kahlen, flachen Körnchen. Fühler näher der Spitze als der Mitte des Rüssels eingefügt. Geißel (ohne Keule) länger als der Fühlerschaft, 2. Geißelglied länger als das 1., die übrigen perlschnurförmig, untereinander kaum verschieden. Keule länger als die vier vorhergehenden Geißelglieder zusammen, mehr als doppelt so lang wie dick, ihr erstes Glied länger als ihre Hälfte. Halsschild breiter als lang ($3\frac{1}{2}:3$), wenig über den Kopf vorgezogen, mit kleinen Augenlappen, im vorderen Drittel parabolisch abgerundet und etwas flachgedrückt, die Seiten in den

Fig. 2. *Pachytragopus steinwehri* Heller.

hinteren zwei Dritteln gleichmäßig gerundet, die Hinterecken stumpf; oberseits und an den Seiten spärlich zerstreut, glänzend gekörnelt, im Wurzelteil der Mittellinie etwas eingedrückt und da, wie die schwarzen Samtmakeln, ohne Körnchen. Schildchen fehlend. Flügeldecken $1\frac{1}{4}$ mal so lang wie breit, die flach grubig punktierten Reihen viel breiter als die schmalen, etwas unregelmäßig gekörnelt und die zwei äußersten dichter und regelmäßig gereiht gekörnelt Spatien, von denen das 1. an der Wurzel stärker gewulstet, die übrigen daselbst abgekürzt sind. Wurzelrand der Decken ziemlich gerade, die Vorderecken kurz winkelig vorgezogen. Mesosternum und Metepisternum wie bei *Tragopus*, letztere daher nur durch den messerschnittartigen Unterrand angedeutet. 2. Ventrit band-

förmig, knapp so lang wie das 3. und 4. Schenkel linear, unbewehrt, die hinteren die Decken wenig überragend. Hinterschienen außen mit kräftiger, glatter Längsleiste. 3. Tarsenglied wenig quer. — Länge 13, Breite 4 mm. Neu-Pommern: Mopé, 1936.

5. *Cyambolus subsellatus humeralis* (subsp.?) n.

Von dem 1873 (Journ. Linn. Soc. XII, p. 36) von Pascoe beschriebenen und auf Taf. XII, Fig. 12, abgebildeten, von Saylee, an der westlichsten Spitze von Nordwest-Neu-Guinea, gegenüber der Insel Salawatty gelegen, liegen mir 4 Stücke vor, eins von Ansus, ges. 1873 von A. B. Meyer, eins von Andai, ges. 1892 von W. Doherty, und zwei nur mit „Neu-Guinea“ bezeichnete Stücke, aus der Sammlung von Geheimrat W. Müller-Jena. Sie stimmen alle mit der erwähnten Beschreibung und Abbildung überein, doch ist bei allen der submarginale, weiße Seitenstreif auf dem Pronotum anscheinend abgerieben. Die Andeutung eines solchen ist aber bei einem einzigen mir aus Neu-Pommern vorliegenden Stück vorhanden, dem aber die große, helle, ovale Längsmakel hinter dem Schildchen fehlt, dafür aber zeigt sein 5. Deckenspatium (die Naht nicht mitgezählt) an der Wurzel eine weiße Punktakel. Auch die Deckenskulptur ist bei diesem Stück insofern etwas verschieden, als die Spatien auf dem Deckenabsturz schmaler und stärker gewölbt scheinen. Da es nach einem einzigen Stück nicht möglich ist, zu entscheiden, ob es sich bei ihm um eine Aberration oder Subspecies handelt, habe ich diese Form vorläufig als subsp. angeführt. — Länge 12, Breite 5 mm. Neu-Pommern, Gazelle-Halbinsel: Uloma.

6. *Cyambolus subbicristatus* sp. n.

Schwarz, Flügeldecken matt, ohne weiße Zeichnung. Rüssel so lang wie der Halsschild, im Wurzelviertel mit feiner Mittelleiste und etwas flachgedrückt und so wie die in der Mitte punktförmig eingestochene Stirne längsrunzelig, im übrigen spärlich, nach der Spitze zu fast verschwindend punktiert. Fühler in der Rüsselhälfte eingefügt, Schaft das Auge nicht ganz erreichend (Fühlergeißel fehlt). Halsschild so lang wie an der Wurzel breit, seine Seiten im vorderen Drittel verengt, in der Mitte am breitesten, dann nach der Wurzel zu kaum merklich verengt, Augenlappen sehr schwach angedeutet, nicht beborstet, Oberseite grob, mäßig dicht punktiert, zwischen dieser Punktierung mit einer viel feineren, aber sehr deutlichen, Scheibe mit einer vorn erlöschenden Mittelschwiele. Flügeldecken relativ kürzer als bei *subsellatus* Pascoe, ihr Wurzelrand beiderseits kaum vorgezogen, hinter den Halsschildhinterecken ausgerandet und diese aufnehmend, im ersten Fünftel quer eingedrückt, dahinter hoch gewölbt und auf dem 2. Spatium mit einer kammartigen Erhöhung von Schaftlänge, Scheitelpunkt der Wölbung im 1. Drittel der Deckenlänge, die inneren vier Spatien flach, ungefähr dreimal so breit wie eine der dicht punktierten Reihen, die übrigen auf den gerade abfallenden Deckenseiten fein rippenartig, nicht breiter als die anliegenden, von ziemlich quadratischen Punkten bestehenden Reihen. Seiten der Hinterbrust mäßig dicht punktiert, ihre Seitenstücke mit einer Punktreihe. Schenkel dicht punktiert, die flach gedrückten Beinschienen wie die von verwandten Arten mit langen schwarzen Schuppen befranst. — Länge 10,5, Breite 4,5 mm. Ulamona ges.

Chaetetectetorus Schönh. 1844 und *Platytenes* Pasc. 1870.

Anlässlich der hier gegebenen Beschreibung eines *Chaetetectetorus* sei hier ein auffallender Irrtum berichtigt. In den Trans. Roy. Soc. South Australia, 1913, XXXVII, p. 276, schreibt Arthur M. Lea³⁾ über *Platytenes*: „Ich denke aber, daß in Hinsicht auf dessen (des *Platytenes*) Rüssel und verhältnismäßig lange Hinterbrust, mit breiten Seitenstücken, besser vielleicht nicht als eine sehr nahe mit *Chaetetectetorus* verwandte Gattung angesehen werden kann.“ Diese Notiz gab wahrscheinlich Anlaß, daß im Coleopterorum Catalogus Pars 151, p. 247, mißverständlich gerade das Gegenteil von Lea's Meinung zum Ausdruck

³⁾ Derselbe Autor gibt in den Proc. Roy. Soc. New South Wales, 1909, XXXIII., p. 715, eine Bestimmungstabelle der *Chaetetectetorus*-Arten.

kommt und *Platytenes* kurz als synonym zu *Chaetotectorus* gestellt wird. Folgende Merkmale von *Platytenes* mögen erhellen, wie unmöglich die erwähnte Synonymie ist. Dessen vor der Fühlereinlenkung verdünnter, längerer Rüssel ist dreimal so lang wie an der Wurzel dick. Halsschildseiten von dem Rücken nicht scharfkantig abgesetzt. Flügeldecken abgeflacht, ihre Spatien nicht gerippt. Schenkel bewehrt. Außenrand der Schienen, besonders der vorderen, an der Wurzel stumpfwinklig nach innen gebogen. 1. Hintertarsenglied viel länger als das 2., fast so lang wie 2. und 3. Rezeptakel mit parallelen Innenrändern, doppelt so lang wie breit, hinten gerade abgestutzt. Metepisternen in der Wurzelhälfte stark verbreitert, daselbst doppelt so breit wie hinten, tief in den gebuchteten Deckenseitenrand eindringend. Bei *Chaetotectorus* ist u. a. das Rezeptakel quer, kreisbogenartig ausgeschnitten.

7. *Chaetotectorus cinereus* sp. n. Fig. 3.

Hell aschgrau tomentiert, oberseits außerdem überall kurz weißlich beborstet (jede Borste bei mikroskopischer Betrachtung an der Spitze mit lockerem Haarbüschel). Flügeldecken je mit 4-5 verschwommenen, schwarzen Punktmarkeln von über Augengröße, davon eine im 1. und 3. Viertel, auf dem 2. Spatium und je 2-3 an den Deckenseiten, und zwar eine hinter der Schulter, eine in der halben Deckenlänge und eine zu Beginn des Absturzes, die alle sich mehr als über ein Spatium ausdehnen und mehr oder weniger miteinander zusammenfließen können. Länge des Rüssels von $\frac{3}{4}$ der Halsschildmittellinie, in seiner Spitzenhälfte kaum merklich depreß, an der Spitze kahl. Fühler in der Rüsselhälfte eingefügt, der Schaft das Auge erreichend, viel kürzer als die Fühlergeißel, nur so lang wie deren fünf erste Glieder zusammen. Halsschild so lang wie breit, parabolisch, uneben, die Hinterecken nach hinten vorgezogen, verrundet und ebenso wie die Scheibe und vor dieser zwei rundliche undeutliche Höcker mehr oder weniger kissenartig gewölbt. Schildchen weiß, quadratisch verrundet. Flügeldecken fein, aber deutlich länglich punktiert gestreift, nur das 2. Spatium etwas erhaben und an der Wurzel nach außen gebogen, so daß das 3. an der Wurzel verengt wird und der 3. und 4. Streifen daselbst zusammenstoßen. Hinter- rand des in der Mittellinie so langen 1. Ventrites wie das 2., stumpfwinklig, letzteres so lang wie das 3. und 4. zusammen. Im Gegensatz zu den mir vorliegenden *Ch.*-Arten *bifasciatus* Boh., *latus* Pasc. und *egemus* Lea, die lineare Schenkel haben, sind die hinteren der neuen Art zusammengedrückt, in der Mitte am breitesten und überragen etwas das 4. Ventrit. — Länge 4-4 $\frac{1}{2}$, Breite 1,8-2 mm. Mopé,

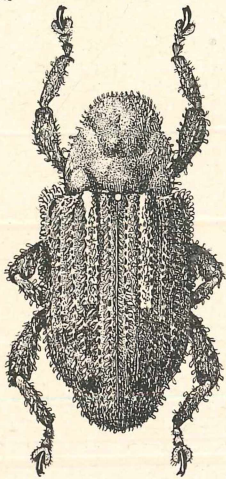


Fig. 3. *Chaetotectorus cinereus* Heller.

9. III. 1938.

Pseudeurhinus g. n.

Baridiinarum aberrantium (prope *Eurhinus*?)

Corpus valde convexum, fere ut in genere *Eurhynchus*, splendens. Rostrum sat longum, cylindricum, scrobibus lateralibus ut scapo oculum attingentibus. Antennae tennes, funiculo articulis duobus basalibus elongatis, clava distincte articulata. Frons oculorum radio aequilata. Oculi rotundati, vix transversii, circum sulcati. Prothorax margine antico haud tubulato-constricto. Prosternum margine antico profunde exciso, haud canaliculatum, a mesosterno depressione transversa separatum. Mesepimera sat angusta, desuper haud aspectabilia. Metepisterna parte anteriore dilatata excepta, angustissima. Ventritum secundum margine anteriore fortiter arcuato, ventrita dua sequentia simul sumptis, aequilongum marginibus posticis foris anguloso-productis. Scutellum minutum. Elytra basi utrimque subproducta, intra humeros breviter sinuata, margine laterali nodoso-elevato. Femora linearia, spina minima (aegre observanda), tibiae

apice unco armatae. Tarsi articulo tertio bilobo, transverso, quarto ex eo dimidia parte exstante. Unguiculi simplices, divergentes.

Da die Epimeren der neuen Gattung von oben nicht sichtbar, daher im Sinne vieler Autoren nicht aufsteigend sind, das vorn tief ausgerandete Prosternum keine Rüsselfurche hat und durch einen tiefen Quereindruck von dem Mesosternum getrennt ist, so würde man sie möglicherweise zu den *Derelomiden* oder *Pyropiden* gehörend vermuten können, doch sind beide Tribus nicht nur äußerlich, sondern auch durch andere tief eingreifende Merkmale so verschieden, daß man von dieser Annahme Abstand nehmen muß. Auf den ersten Blick hat die Gattung viel Ähnlichkeit mit *Eurhinus*, von dem sie sich jedoch durch den Mangel eines Rüsselkanals und die vorn bis zwischen die Vorderhüften hin ausgerandete Vorderbrust und andere Merkmale (man vergleiche die Figur und die Seitenteile der Mittelbrust) unterscheidet und nicht in Lacordaire's systematische Gruppierung unterzubringen ist und daher ihre systematische Stellung zur Zeit noch als problematisch angesehen werden muß. Sie ist bei ihrer Ähnlichkeit mit *Eurhinus* außerdem wegen ihres Vorkommens auf Neu-Pommern in zoogeographischer Hinsicht sehr interessant und rätselhaft.

Der nur in einem Stück vorhandene Genus-Typus ist:

8. *Pseudeurhinus schneideri* sp. n. Fig. 4.

Glänzend grünlich messingfarben, das kleine gleichseitig dreieckige Schildchen und die Unterseite gelbbraun, Rüssel und Fühler, ausgenommen die schwarze Keule, mehr oder weniger dunkel rotbraun, stellenweise etwas erzfarben schimmernd. Rüssel gleichmäßig dick, so lang wie der Halsschild, mäßig gebogen, nur beiderseits der Wurzel dichter, im übrigen zerstreut äußerst fein punktiert. Fühler näher der Spitze als der Mitte des Rüssels eingefügt, der Oberrand der geraden, in der ganzen Länge nach von den Seiten sichtbaren Fühlerfurche in seiner Verlängerung auf den Unterrand der fast kreisrunden, umfurchten Augen gerichtet. Fühlergeißel 7-gliedrig, die zwei verlängerten Wurzelglieder gleich lang, lang, das erste an der Spitze verdickt, die fünf Endglieder ungefähr so lang wie dick, nach der Keule zu an Dicke zunehmend. Keule deutlich 4-gliedrig, doppelt so lang wie dick, nach der Wurzel und Spitze zu gleich stark verjüngt. Stirn zwischen den Augen so breit wie eine Vorderschiene. Scheitel mit zerstreuten, nach den Seiten zu größeren Punkten. Halsschild an der Wurzel am breitesten, breiter als lang, seine Wölbung in der Flucht der Decken verlaufend, die Seiten schwach gerundet, vorn konvergierend, Oberfläche kaum wahrnehmbar fein, zerstreut punktiert, Wurzelrand beiderseits schwach ausgerandet, vor dem Schildchen etwas vorgezogen. Flügeldecken an der Wurzel am breitesten, daselbst die Halsschildwurzel überragend, von da an gleichmäßig nach hinten gerundet verengt, die Afterdecke bedeckend, mit zehn Punktreihen, von denen die äußerste viel kräftiger und dichter als alle anderen punktiert ist und von dem wulstartigen, hinter der Mitte ausgeschweiften Seitenrande begrenzt wird; die übrigen Punktreihen viel feiner, hinten fast erloschen und so weitläufig punktiert, daß ihre Entfernung voneinander gleich fast einer Spatiumsbreite kommt, die 5. und 6. Reihe ist an der Wurzel abgekürzt. Vorderbrust tief bis zwischen die Vorderhüften hinein ausgerandet, die Vorderhüften um halbe Schienenbreite, die Mittelhüften um das Doppelte ihres Durchmessers voneinander entfernt. Mesosternum schmal, quer, bandförmig, Metasternum am Vorderrand schmal längsriefig skulptiert, im übrigen glatt, sehr weitläufig fein punktiert, mit Mittelfurche und beiderseits konvexem Hinterrand. — Länge 4.5. Breite 3 mm. Neu-Pommern, Gazelle-Halbinsel: Mopé. P. Jos. Schneider und diesem gewidmet, erhalten von Herrn E. von Steinwehr.

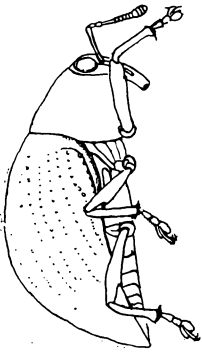


Fig. 4. *Pseudeurhinus schneideri* Heller.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Heller Karl Maria

Artikel/Article: [Neue Rüsselkäfer von der Gazelle-Halbinsel 213-218](#)